
Dackelzauber - Trainings-Tricks (Teil 5)



Vom Welpen zum Junghund - in dieser Zeit legt der Mensch bei seinem Hund die Basis für das ganze Hundeleben. Hier werden wichtige Weichen gestellt, die das Leben einfacher oder auch schwerer machen können. Das heisst nicht, dass später nicht noch sehr viel bewirkt werden kann - aber der Hund wird halt im ersten Jahr sehr stark geprägt.

Es ist nicht immer einfach, dem Dackelblick eines Junghundes zu widerstehen und nicht zu schmunzeln, wenn der noch tapsige schwanzwedelnde Dackel unschuldig dreinblickt, wenn er (mal wieder?) etwas getan hat, das ganz nach seinem Geschmack war - auch wenn's gar nicht nach dem Plan seines Menschen war. Doch Konsequenz lohnt sich, gerade im ersten Jahr. Und gerade bei einem Dackel...

Aggression und Beisshemmung

Der Jungspund hat Euch plötzlich giftig angeknurrt oder sogar kurz nach Euch geschnappt? Hat den Knochen oder sein Spielzeug verteidigt? Gestern war es doch noch der süsse kleine Welpe, und heute?!? Ist er jetzt aggressiv?!? Das darf er doch nicht...



Aggression - ein Wort, das stark negativ besetzt ist. Aber was ist das überhaupt?

Aggression ist zunächst einmal ein verhaltensbiologisch sinnvolles und daher normales Kommunikationsverhalten - sowohl beim Hund als auch beim Menschen. Es dient dazu,

störende oder gefährliche Reize aus der nahen Umgebung zu entfernen. Wenn also ein gefährlicher Gegner zu nahe kommt, wird so lange gedroht, bis der sich weit genug entfernt. Aggression dient dazu, eine Distanz herzustellen, in der sich der Hund wieder wohl fühlt - nicht, das Gegenüber zu schädigen.

Auch wir Menschen haben diese sogenannte Individualdistanz, in der wir uns - je nach Gegenüber - wohl fühlen. Sehr gute Freunde haben wir gerne in unserer Nähe, vom nervigen Nachbarn, der an allem herummeckert, distanzieren wir uns eher. Es ist hierbei Aufgabe des Menschen dem Hund beizubringen, welche aggressiven Verhaltensweisen nicht toleriert werden können.

Aber gibt es da nicht die Beisshemmung? Die sollte doch verhindern, dass mein Hund mich beiisst... Denkste! Mit ca. 5 Wochen fangen Welpen an, eher wahllos in alles Mögliche und Unmögliches hineinzubeissen.

Von Beisshemmung keine Spur - sie ist nicht angeboren, muss sich erst entwickeln, erlernt werden. Sie beginnt sich im Kontakt mit Geschwistern und Mutterhündin auszubilden. Dies geschieht durch negatives Feedback wie Spielunterbrechung oder Schmerzlaute, wenn die Zähnnchen zu doll reingehauen haben. Vollständig ausgebildet ist sie jedoch erst im 4. bis 5. Monat.

Wenn der Welpen in sein neues Zuhause kommt, muss er lernen, dass die menschliche Haut viel empfindlicher als die der Geschwister und Zahnkontakt unerwünscht ist. Er lernt das mit seinem Menschen, indem dieser sofort jedes Spiel unterbricht und einen kleinen Schmerzschierei ausstösst, sobald die Welpen-Zähne die Haut berühren oder in die Kleidung beißen.

Das bedeutet auch, dass der Mensch nicht mit seiner Hand spielerisch den Welpen zum Hineinbeißen animieren sollte. Es braucht dabei unbedingt Konsequenz, und zwar von allen Menschen, die mit dem Welpen spielen.

Eine weitere gute Möglichkeit dem Hund beizubringen, dass Zahnkontakt mit menschlicher Haut unerwünscht ist: Man hält ein Leckerchen zwischen den Fingern und bietet es ihm an (anfangs bitte ein nicht soooo feines, damit es ihm nicht so schwer fällt) und gibt es erst dann frei, wenn keine Zähne zu spüren sind.

Das braucht überhaupt keine Kommandos, kein Reden, nur viel Geduld. Der Hund versteht es ganz von selbst. Mit der Zeit kann man dann auf so richtig gute Leckerchen umstellen.

Ruhig bleiben

Und was ist mit den Hunden, die an der Leine aggressiv werden? Das kann recht unvermittelt kommen: während Hundebegegnungen bei Welpen kein Problem sind, kann sich das beim Junghund plötzlich ändern. Auch das hat oft mit Angst zu tun. Sie entsteht vor allem dann, wenn der Hund bei diesen Begegnungen an der straffen Leine geführt wird und deshalb das Gefühl hat, dem entgegenkommenden Hund nicht ausweichen zu können. Verschlimmert wird das Ganze, wenn der Mensch in dieser Situation ebenfalls verunsichert ist - das andere Ende der Leine hat grossen Einfluss, insbesondere wenn dieses Ende der Leine dabei auch noch ständig nervös auf den Hund einredet.

Das bedeutet, dass vor allem der Mensch souveräner werden muss. Ruhe erzeugt Ruhe. Zügig und ruhig laufen, die Aufmerksamkeit des eigenen Hundes erlangen (trainieren des Kommandos 'guck mich an' hilft!). Ein wenig Ausweichen kann helfen, splitten (das heisst Ihr nehmt den Hund auf die von dem anderen Hund abgewandte Seite) und vor allem

Dackelzauber - Trainings-Tricks (Teil 5)

nicht an der Leine zerren und rucken (Druck erzeugt Gegendruck!). Den Hund mit dem Leckerchen vor der Nase durch diese Situation zu führen bessert übrigens langfristig nichts. Abgesehen davon ist die Gefahr gross, dass er die Bestätigung unmittelbar mit seinem ängstlichen oder aggressiven Verhalten verknüpft. Zudem ist es ein grosser Irrtum zu meinen, Hunde müssten sich immer begrüßen, wenn sie sich begegnen. Überhaupt nicht! Ich begrüsse ja auf der Strasse auch nicht jeden Menschen, der mir entgegen kommt... Hier können im Gegenteil für Hunde gefährliche Situationen entstehen, wenn sie bei der Begrüssung an der Leine sind und nicht ausweichen können. Wir Menschen erkennen ein hundliches Drohen oft zu spät - das kann zum Beispiel auch ein kurzes Einfrieren sein, das wir als Ruhe missdeuten.



Je nach Hundecharakter kann sich daraus schnell ein Beissvorfall entwickeln, und falls die Leinen auch nur eine halbe Runde verdreht sind, gibt es kein Ausweichen mehr. Wenn die Hunde sich nicht gut kennen und mögen, ist eine Begrüssung absolut nicht notwendig. Meine Regel für die Begegnungen mit fremden Hunden an der Leine ist die 3-Sekunden-Regel: Die Begegnung dauert genau 3 Sekunden (zählen!), danach geht man zügig weiter - der Hund darf dann gerne gelobt werden. So verdrehen sich die Leinen nicht, die Hunde haben sich begrüsst und falls sie sich nicht mögen, ist die Individualdistanz (die je nach Hund auch ganz unterschiedlich sein kann) schnell wieder hergestellt.

Aggressives Verhalten kann aus Selbstschutz, aus Ängstlichkeit entstehen. Der Hund ist der Meinung (und es ist hierbei völlig irrelevant, ob seine Einschätzung objektiv richtig ist), dass er in einer stark bedrohlichen Situation ist, sodass ihm nichts anderes übrig bleibt als sofort und ohne langsam eskalierendes Drohverhalten mit voller Kraft anzugreifen. So sichert er ja sein Überleben. Das Drama ist jedoch, dass jede einzelne Situation, die er auf diese Weise erfolgreich überstanden hat, ihm zeigt: so schaffe ich es, bedrohliche Situationen ohne Schaden zu überleben. Und er lernt am Erfolg (das war doch gleich... genau: operantes Konditionieren!). Dementsprechend wird er dieses Verhalten immer öfter zeigen. Hier hilft nur ein souveräner Mensch, der seinem Hund glaubhaft signalisiert, dass er die Situation im Griff hat und der Hund das Problem eben nicht selbst lösen muss.

Vor allem bei jungen Hunden gibt es auch oft die Ressourcen- oder Wettbewerbsaggression. Das ist unter anderem die Verteidigung von Knochen, Futter, Revier (am Zaun!), Mensch, Spielzeug, Sofa... Hier muss schon dem Welpen klar kommuniziert werden, dass dieses Verhalten nicht toleriert wird. Wichtig ist hier ein Abbruchsignal, und ganz wichtig: die

Versöhnung hinterher! Das ist sowieso bei jeder Auseinandersetzung ganz zentral und enorm wichtig für eine gute Bindung.



Abbruchsignale sind Grenzen, die wir setzen - Hunde machen das untereinander übrigens auch. Grenzen geben Sicherheit. Und so übt man ein Abbruchsignal ein: Ihr sitzt Eurem Hund gegenüber, haltet ein Leckerchen in der geschlossenen Hand und sagt: 'lass es' (oder etwas ähnliches).

Klar wird der Hund - er ist ja nicht blöd - versuchen, an das Leckerchen heranzukommen. Jetzt ist das Timing wichtig: In dem Moment, wo der Hund aufgibt, den Kopf abwendet, Euch anschaut kommt das Lobwort und ein gleichwertiges Leckerchen mit der anderen Hand (das Leckerchen in der geschlossenen Hand bleibt tabu). Das wird sehr schnell klappen und darf dann gesteigert werden, indem das Leckerchen in der offenen Hand liegt oder auf dem Boden.

Wenn das richtig gut sitzt, kann man das Signal auch verwenden, wenn er die Handtasche anknabbert oder den Knochen verteidigt. Sofort belohnen nicht vergessen!!!

Tipps zum Jagdverhalten und zum Leine-Laufen (und wie Ihr Eurem Welpen das Ziehen selbst beigebracht habt...) gibt's in der nächsten Nummer.

Wir freuen uns auch auf neue Mitglieder in unserer Nachwuchs-Gruppe in Zürich, schreibt mir eine E-Mail: dackelzauber@gmail.com.

Für den Dackelzauber: Karina Wolff mit Julchen und Daylight

www.dackelzauber.ch
